

Hessischer Rundfunk: " Übrigens, HR4"
Lydia Laucht, Pfarrerin
Bad Wildungen

22.10.2008

Streit um die Brunnen: Isaak und Abimelech

Wer hat hier das Wasserrecht? Das ist in der Wüste die Frage – und bei den Nomadenvölkern ist das auch nie so eindeutig gewesen. Wer ist länger in dieser Gegend und hat die Brunnen gegraben? Wer wird wem das Wasser abgraben, weil er den andern vertreiben will? Ohne Wasser kein Leben und kein Überleben! Der Patriarch der Sippe, Isaak, hat alle seine Leute und seine Tiere von Hebron aus in den Süden geführt. Hier versuchen sie, mit ihren Herden zu überleben. Und es gelingt. Sie finden gute Weideplätze. Sie finden die Brunnen, die schon die Vorfahren auf ihrer Suche nach Weideplätzen gegraben hatten, und öffnen sie wieder. Langsam gedeihen Tiere und Menschen, werden mehr und brauchen mehr Platz. Da beginnen die Feindschaften zwischen den Hirten der Einheimischen und denen der Zugezogenen. Die Einheimischen schütten den Fremden die Brunnen zu, graben ihnen das Wasser ab. Isaak gibt klein bei und zieht mit seiner Sippe weiter. Was bleibt ihm anders, er ist ja der Fremde. Sein Wohlstand wächst weiter. Isaak weiß: Gott geht mit in die Ungewissheit. Isaak vertraut in Gottes Segen! (Bibel, 1. Buch Mose, Kapitel 26)

Eines Tages scheint alles zusammen zu brechen. Der König der Philister ist hinter der Isaak-Sippe her. Will er sie endgültig vertreiben? Isaak stellt sich ihm entgegen. Da sagt der Abimelech: Du bist gesegnet. Ich will Frieden zwischen uns.

Ganz souverän lädt Isaak den König zum Essen ein, zum Friedensmahl, und sie schwören, in Frieden nebeneinander zu wohnen. Ein Brunnen wird gegraben. Der Name des Brunnens ist „Schwur“, Beersheba – seit 3000 Jahren. So kann Frieden werden.